

Hinführung 3. Fastensonntag, 03.03.2024, Joh 2,13-25

Msgr. Mag. Jakob Bürgler, Bischofsvikar für missionarische Pastoral

Jesus tritt im gewählten Abschnitt aus dem Johannesevangelium ungewohnt heftig auf. Er „reinigt den Tempel“. Er vertreibt die vielen Händler und Geldwechsler. Ja noch mehr: Das Geld der Wechsler schüttet er sogar aus. Deutlicher geht es nicht. Jesus räumt auf.

„Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!“ (Joh 2,16) Der Markt gehörte zum Tempel. Für die Opfer mussten Tiere hergebracht und verkauft werden. Und dazu brauchte es die Händler.

Das Problem beginnt dort, wo das eigentliche Zentrum besetzt wird. Das Opfer dient der Verehrung Gottes. Im Zentrum steht also die Verehrung Gottes. Nicht das Geschäft, nicht der Handel, nicht das Äußerliche. Es geht um einen inneren Vorgang.

Mich erinnert dieses Evangelium an das Wort Jesu: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!“ (Mt 6,24) Unter Mammon verstehen wir Geld, Besitz, Geschäft. Was, wenn wir Mammon „breiter“ deuten? Mammon als Bild für all das, was sich auf die menschliche Macht bezieht? Das Wissen, die Durchsetzungskraft, die Härte, die unverrückbaren Strategien. Mammon kann ein Bild für das sein, was uns vom innigen Vertrauen auf Gott wegführt.

Fragen zum Weiterdenken:

Was steht zwischen mir und Gott? Was müsste ich wegräumen, heilen lassen, neu bewerten, damit Gott wirklich im Zentrum steht?

Jesus Christus wird als der neue Tempel sichtbar. Was kann ich tun, dass ich in den verbleibenden Tagen der Fastenzeit ein wenig mehr Teil dieses Tempels werde?